

Kriegen gegenüberstehen, die nicht einmal von ihren schließlichen Divisionen überwinden werden können. (1) Die Macht des Feindes sei ohne Zweifel, ein Weltreich der Gewalt, der Weltmacht und der kommerziellen Oberherrschaft auszubauen, was für Amerika ebenso feindselig sein würde, wie für Europa, und das letzten Endes Persien, Indien und die Völker des fernen Ostens heimlich würde. Wilson schloß: Was mich anbelangt, so bin ich bereit, selbst jetzt über einen gerechten und ehrlichen Frieden zu sprechen und zu jeder Zeit, wo er aufrichtig gewünscht wird, über einen Frieden, in welchem Stärke und Schwäche gleich gut abschneiden, aber Deutschland hat noch einmal gesagt, daß die Macht allein entscheiden soll. Wir können deshalb nur eine Antwort geben: Gewalt, Gewalt bis zum äußersten, Gewalt ohne Maß und Grenzen, die rechte, triumphierende Gewalt, welche die Gesehe wieder in ihre Rechte einsetzt und jede selbstliche Oberherrschaft in den Staub schleudert wird!

Ein deutsches Nachwort.

Wolffs Büro bemerkt dazu: Diese Rede stellt die geschichtlichen Vorgänge auf den Kopf. Alle Welt weiß, daß der gewaltige Kampf, der jetzt im Westen durchgeföhrt wird, die Folge des Kriegswillens der Entente ist. Deutschland hatte seine Bereitschaft zu Verhandlungen unmißverständlich erklärt. Die Entente hat es anders gewollt. Wäre es Wilson ehrlich um Frieden und Vermeidung weiteren Blutvergießens zu tun gewesen, so hätte er seine Bundesgenossen entsprechend beeinflussen sollen. Statt dessen hat er nichts getan, um die Versailles Beschlüsse zu verhindern. Seine alten Trüben über Recht und Gerechtigkeit sind durch das Vorgehen gegen Holland erneut widerlegt worden. Wilsons feines Wortes und Taten klafft der Hülfsplatz immer weiter. Jetzt ruft er unerbittlich die äußerste Gewalt auf. Damit spricht er endlich klar aus, was die amerikanische Politik und die seiner Bundesgenossen bedeutet: Gewalt gegen alles, was sich ihnen in der Welt in den Weg stellt. Deutschland wird sich das Joch der Gewalt nicht auflegen lassen. Dafür kämpft es seinen heroischen Krieg. Wilsons Rede war eine Unselherede. Sie ist die beste Propaganda für unsere Kreditanleihe, denn sie zeigt, was ein verlorenen Krieg für Deutschland bedeuten würde.

Der englische König an Wilson.

König Georg von England telegraphierte an den Präsidenten der Vereinigten Staaten: Gelegentlich der Jahrestages der folgenschweren Entscheidung der Vereinigten Staaten, in diesen Kriege zur Wahrung der internationalen Rechts und Gerechtigkeit einzutreten, wünsche ich Ihnen, Herr Präsident, und durch Sie dem amerikanischen Volk die freundschaftlichsten Grüße des gesamten britischen Volkes zu übermitteln. In dieser kritischen Stunde, wo unsere Feinde keine Opfer und keine Kosten scheuen, um den Sieg zu erlangen, stehen französische und englische Truppen geeint wie nie zuvor in ihrem heldenhaften Widerstand gegen diese Anstrengungen. Ihr Mut wird aufrecht erhalten durch den Gedanken, daß die große Demokratie des Westens im selben Geist und mit denselben Zielen, wie sie selbst alles daran setzen und fortfahren werden, ihre äußerste Kraft in den Kampf zu werfen, der ein für allemal das Schicksal der freien Völker der Erde entscheiden wird. Die Heldenmütigkeiten der Amerikaner an Wasser und zu Lande haben dem Feinde schon bewiesen, daß seine Hoffnung vergeblich ist. Das britische Reich, das nun fast 4 Jahre lang Krieg führt, wird auch noch weitere Opfer froh bringen. Der Gedanke, daß die Vereinigten Staaten unter Ihrer Leitung ein Herz und eine Seele mit uns sind, bestärkt uns in dem Beschluß, mit Gottes Hilfe schließlich die Pläne des Feindes zu vernichten und die Herrschaft von Recht und Gerechtigkeit auf Erden wiederherzustellen.

Nichts als leere Worte!

Neue Rekrutierungspläne der Vereinigten Staaten.

Wie die „New York Times“ erfahren, sollen innerhalb des nächsten Jahres nicht 800 000 Mann sondern ungefähr 1 000 000 Mann einberufen werden, so daß im ganzen ungefähr 2 Millionen Mann Dienst tun werden. Für die Transporte sollen u. a. auch die beschlagnahmten niederländischen Schiffe gebraucht werden.

Bulgariens vortreffliche Lage.

Erklärungen des Ministerpräsidenten.

In der Freitagssitzung des bulgarischen Parlaments (Sobranje) wurde über die Forderung eines Kredites von ungefähr 2 Milliarden Franks zur Deckung der Ausgaben für Material und Kriegslieferungen beraten. Ministerpräsident Radoslawow benutzte diese Gelegenheit, um die ausgezeichnete Lage Bulgariens zu beleuchten. Die Dobrubtscha, erklärte Radoslawow, ist zu uns zurückgekommen in erster Linie, weil die Bevölkerung, die sie bewohnt, sich für Bulgarien entschied, ferner, weil die bulgarischen Truppen unserer Verbündeten im Kampfe gegen Rumänien entscheidende Hilfe leisteten und weil die Diplomatie unserer Verbündeten unsere nationalen Ansprüche in den Friedensverhandlungen unterstützte. Über diese Frage ist nun erledigt und wir haben kein Nachfrage mehr gegen Rumänien, das wir im Gegenteil gern zum Freunde haben möchten. Nachdem appellierte Radoslawow an die Abgeordneten, sie möchten einstimmig den geforderten Kredit bewilligen zum Zeichen des Vertrauens auf die Armee. Nach dieser Erklärung des Ministerpräsidenten wurden die Tribünen geräumt und die Sitzung hinter verschlossenen Türen fortgesetzt, in welcher Kriegsminister Radenow vertrauliche Ausführungen machte.

Die Sobranje hat darauf dem Kredit in Höhe von 2 Milliarden zugestimmt.

Der gestrige amtliche Kriegsbericht

(Unvollständig) Großes Hauptquartier, 7. April 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfrent entwickelten sich am Nachmittag heftige Feuerkämpfe, denen starke englische und französische Angriffe an der Ancre und Auzerfolgten. In dichten Massen vorstürmende englische Regimenter brachen nördlich von Beaumont—Gamel und vor unseren Brückentopfstellungen beiderseits Albert zusammen. Südlich von Villers-Bretonneux kamen bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes in unserem Feuer nicht zur Entwicklung.

Von anderen Fronten neu herangeführte französische Divisionen stürmten auf dem Westufer der Ancre zwischen Castel und Mailly, östlich Thort, bei Cantigny und schließlich bei Mesnil vergeblich an. Unter schwersten Verlusten sind ihre Angriffe vielfach nach erbitterten Naktämpfen gescheitert.

Truppen der Armee von Böhmen griffen gestern früh die feindlichen Stellungen auf dem Südufer der Oise bei Amigny an. Während sich Teile den Uebergang über den breiten, stark verumpften Oise-Abschnitt erzwangen und die Vorstädte von Chauny erstickten, nahmen andere Truppen im Angriff von Osten her die starken feindlichen Stellungen bei Amigny und im Nordostteil des Waldes Coucy. Wir erreichten die Linie Michancourt-Lutreville-Nordbrand Parisis. Durch das überwältigende Feuer unserer Artillerie undminenwerfer erlitt der Feind hohe blutige Verluste. Bisher wurden mehr als 1400 Gefangene eingebracht.

Zur Vergeltung für die anhaltende Beschleßung unserer Untertänke in Baon wurde die Beschleßung von Heims fortgesetzt.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein Erkundungsvorstöß bei Beaumont 70 Gefangene und 10 Maschinengewehre ein.

Im Luftkampf wurden gestern 16 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Rittmeister Freiherr von Nichteusen erlangte seinen 76., Leutnant Ildet seinen 24. Luftsieg.

Magdonische Front.

In Vorfeldkämpfen am Warbar und Doiransee wurden einige Griechen, Franzosen u. Engländer gefangen genommen. Von den übrigen Fronten nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Unsere Truppen in Rumänien.

Keine Zurückziehung.

Das „Bukarester Tagblatt“ veröffentlicht folgende amtlich anzusehende Mitteilung: In den letzten Tagen wurde bei uns von verschiedenen Seiten angefragt, ob nach Unterzeichnung des Friedensvertrages militärische Maßnahmen der verbündeten Staaten das Land sofort verlassen werden. Von zünftigster Seite erfahren wir, daß auch nach Unterzeichnung des Vertrages die militärischen Stellen sowohl in Bukarest als auch in der Provinz ihre Arbeiten fortsetzen werden. Die rumänische Bevölkerung hat den Anordnungen der militärischen Stellen nach wie vor unbedingten Gehorsam zu leisten.

Der verlassene Tote Jonecus.

Die Saffher Zeitung „Aurea“ schreibt, daß die unter Führung Tote Jonecus stehende konservativ-demokratische Partei in Auflösung begriffen ist. Außer den wenigen Mitgliedern, die die Partei verlassen, um mit General Averescu die Volkswilga zu gründen, und abgesehen von einigen alten Anhängern Tote Jonecus beabsichtigen alle anderen, zur konservativen Partei zurückzukehren.

Tote Jonecus war bekanntlich der eifrigste Kriegsheer. Rumänien — die konservative Partei ist die Freiepartei. Ihr gehört auch der neue Ministerpräsident Marghittoman an.

Die rumänische Abklärung.

Der bulgarische Delegierte in Bukarest Generalmajor Antipoff hat die Entlassung aller in der Dobrubtscha geborenen Offiziere und Soldaten, die im rumänischen Heer stehen, verlangt und ebenso die Ermächtigung für sie, unverzüglich in ihre Heimat zurückkehren zu dürfen. Nach Meldungen aus Jassy ist bisher die 11., 12., 13., 14. und 15. rumänische Division demobilisiert worden. Der rumänische Ministerpräsident soll die Frage der Demobilisierung in kürzester Frist studieren. Es sind schon 45 000 demobilisierte Soldaten und 1000 Offiziere in die Balaşel zurückgeführt.

Die deutschen Truppen in der Ukraine.

Nebentnahme des Oberbefehls durch Generalfeldmarschall v. Eichhorn. Generalfeldmarschall v. Eichhorn ist in Klein eingetroffen, um den Oberbefehl über die in der Ukraine befindlichen deutschen Truppen zu übernehmen.

Der Warenaustausch mit der Ukraine.

Die Verhandlungen betreffend den Warenaustausch zwischen den Zentralmächten und der Ukraine scheinen befriedigenden Verlauf zu versprechen. Die von den Zentralmächten vorgeschlagene Organisation bezüglich der Ausfuhr von Brot und Futtermitteln in Höhe von einer Million Tonnen ist von der ukrainischen Staatskommission prinzipiell angenommen. Die endgültige Preisnotierung dürfte in einigen Tagen erledigt sein. Das ukrainische Ernährungsministerium hat bereits größere Mengen von Getreide und Lebensmitteln überwiesen, so daß bis Mitte April etwa 3000 Waggons zum Abrollen bereit sein werden.

Die Vorgänge in Rußland.

Truppenbewegungen in Wladivostok.

Esamtlich wird aus Moskau gemeldet, daß nach den japanischen auch englische Truppen in Wladivostok gelandet sind. Der Kommandeur des russischen

ten hat allen Kommanden in Sibirien Befehl gegeben, dem Angriff auf russisches Gebiet Widerstand zu leisten. Die Landung japanischer Marineabteilungen in Wladivostok erfolgte nach einem Zusammenstoß mit japanischen und bewaffneten russischen Wächtern.

Russische Kriegserklärung an Japan?

Ein Manifest des Rates der russischen Volkskommissare beschuldigt Japan, den Sturz der Republik herbeiföhren und sich Sibiriens bemächtigen zu wollen. Es erklärt Japan für einen Todfeind der Republik und sagt, der Rat verlange eine Erklärung von den Alliierten und warne sie; ihre Antwort würde einen erheblichen Einfluß auf die auswärtige Politik des Rates haben.

Rußlands Vorkämpfer in Wien und Berlin.

Soffe ist zum Vorkämpfer in Berlin, Kamenev zum Vorkämpfer in Wien ernannt worden.

Ein Kronstädter Fort in die Luft gestogen?

Die „Egypth-Korrespondenz“ erzählt, daß in Kronstadt das Fort Peter I. unter rätselhaften Begleitumständen in die Luft gestogen ist. Die Explosion war so gewaltig, daß in dem 12 Kilometer von Kronstadt entfernten Orte Martischino die Menschen von dem Aufdruck zu Boden geschleudert wurden. Ueber den Umfang der Katastrophe liegen noch keine verlässlichen Angaben vor.

Furchtbare Judenpogrome.

Das Kopenhagener Büro der Zionisten-Organisation erhielt von der Hauptorganisation in Petersburg Nachrichten über furchtbare Judenpogrome in Turkestan. In Kola wurden 300 Juden getötet und Tausende ausgeplündert. Aus allen kleinen Orten werden Raub und Mord gemeldet. In Samarkand wird fündlich der Ausbruch von Judenpogromen erwartet. Der finnische Minister der türkischen Republik, Gerasfeld, der Vorsitzende des zionistischen Bezirksausschusses, wurde in tierischer Weise ermordet. Es werden Hilfsausschüsse gebildet. Auch aus der Ukraine werden Judenpogrome gemeldet. In Gluchow wurde fast die ganze jüdische Bevölkerung ermordet.

Die deutsche Hilfe in Finnland.

Unser Vormarsch.

Neuer meldet aus Petersburg: Nach eingegangenen Meldungen eröffneten die deutschen Schiffe, unter denen sich 2 Dreadnoughts befanden, nachdem sie vor Vianca (?) angekommen waren, das Feuer auf die russischen Schiffe, deren Kommandant es für nötig hielt, 3 russische Schiffe in die Luft zu sprengen. Die deutschen Verluste während der Landung waren sehr unbedeutend, dank der Mitwirkung des russischen Eisbrechers „Wolhnyey“, der die feindlichen Transporter durch die ihm wohlbekannten russischen Minenselder führte. Bis heute früh landeten die Deutschen 12 000 Mann, die die Offensive in Richtung Helsinki ergriffen. Die finnische Rote Garde versuchte Widerstand zu leisten, mußte sich aber vor der erdrückenden zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Deutschen zurückziehen. Man glaubt, daß die Landung der Deutschen das Ergebnis eines Abkommens der alten finnischen und der deutschen Regierung ist, um dem Bürgerkrieg in Finnland ein Ende zu machen. Tammerfors ist inzwischen von der Weißen Garde erobert worden. Die Rote Garde mußte sich ergeben.

Kleine politische Meldungen.

Staatssekretär von Rathmann ist nach Berlin zurückgekehrt. Am Donnerstag wurde er in Karlsruhe, wo er dem Kaiser über den Friedensschluß mit Rumänien Vortrag hielt. Die Friedensresolution des Reichstags. In einer von dem Verein der Fortschrittlichen Volkspartei des schlesischen Wahlkreises Hirschberg-Schönan in Hirschberg veranstalteten Versammlung hielt der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Dr. Ullrich eine Rede über das Thema: „Der Reichstag und der Friede.“ Er verteidigte die viel angefochtene Friedensentscheidung, die damals eine absolute politische Notwendigkeit gewesen sei. Aber sie sei kein unabhängiges Programm, sie sei keine Offerte, an die sich der Reichstag für alle Zeiten dem Feinde gegenüber gebunden habe. Nachdem noch vor der Offensive die Feinde das Friedensangebot des Reichstags abgelehnt hätten, müßten wir vom Feinde einen Kampf fordern für all das Blut und Gut, das jetzt noch unruhig gepopert werde. Wir seien nicht mehr an unsere früheren Bedingungen gebunden.

Eine Konferenz der „unterdrückten“ Nationalitäten Oesterreichs wird am 18. und 19. April in Rom stattfinden. An ihr werden polnische, rumänische, südslawische und tschechoslawische Führer teilnehmen sowie Vertreter sämtlicher lateinischer Nationen. Zweck der Konferenz ist die Abklärung der Interessen aller der deutschen und magyarischen Herrschaft unterworfenen Völker.

Der Vormarsch der Türken. Der türkische Heeresbericht vom 6. April meldet: Kaukasus-Front: Im weiteren Vordringen haben unsere Truppen beiderseits des Man-Sees nach hartem Kampf Wastan und Arnis genommen. In Arnis wurden 4 Motorboote, Säbne, mehrere Geschütze und Maschinengewehre mit Munition erbeutet. Feindliche Banden flüchten unter Zurücklassung vieler Boote nach Osten. Sari Kamisch ist von uns genommen. Im Nachtangriff wurde der Gegner aus seinen weßlich der Stadt befindlichen stark besetzten Stellungen geworfen. Seine Verfolgung in der Richtung Aars ist aufgenommen. Unser Vormarsch auf Watum macht gute Fortschritte.

Solos Berufung abgelehnt. Aus Paris wird gemeldet: Die Berufungskommission verwarf die Revision gegen das Todesurteil Solo Pallas.

Der italienische Schatzminister Solo Carrano ist gestorben. Die Arawalle in Quebec. (Kanada.) „Daily Mail“ meldet aus Montreal vom 29. März, daß in Quebec starke Arawalle und Kundgebungen gegen die Durchführung der Rekrutierung stattgefunden haben. Die aus militärischen Elementen bestehenden Aufmärsche verbrannten den Zuschauerraum eines Theaters, in dem das Rekrutierungsmat aufgeschlagen war, und vernichteten teilweise Geschäftsräume der Zeitungen „Chronicle“ und „Evening“. Infolge dessen wurde über Quebec der Belagerungsstand verhängt. Nach späteren Meldungen ist die Ruhe wieder hergestellt.

Von Stadt und Land.

Kno, 8. April.

Das Eisenerz Kreuz erster Klasse. Dem Inf. Rudolf Felder, Sohn des Kaufmanns Emil Felder von hier, Schnebergerstraße 52, ist das Eisenerz Kreuz erster Klasse verliehen worden. Felder erwarb sich diese Auszeichnung beim Sturme auf Wapaume. Er besitzt bereits den bayerischen Militärverdienstorden mit Krone und Schwertern sowie das Tapferkeitsdiplom.